

Schrittweise zu Selbstsicherheit



Geschichten verbinden und stiften Gesprächsstoff. Wenn Hausbesucherin Nahari Zewki eine Geschichte erzählt, kommen auch Kind und Mutter zu Wort.

Das Spiel- und Lernprogramm schrittweise unterstützt sozial weniger privilegierte Familien mit Kindern im Alter von ein bis vier Jahren. Eltern lernen von Hausbesucherinnen, die Entwicklung ihres Kindes spielerisch zu fördern und unterstützen so ihre Kinder für den Kindergartenstart. Wir haben eine Hausbesucherin zu einer Familie begleitet.

An einem späten Dienstagvormittag klingelt Nahari Zewki beim Mehrfamilienhaus. Dolma Takmay öffnet die Tür, ihre dreijährige Tochter Nyidon klebt an ihren Beinen und lacht, als sie die Hausbesucherin von der Gemeinde sieht. Lang hat man sich nicht gesehen. Es waren Sommerferien. Die Familie Takmay stammt ursprünglich aus Tibet, Nahari Zewki aus dem Irak. Die Besucherin zieht die Schuhe

aus und nimmt im Wohnzimmer auf dem Teppich beim Mädchen Platz.

Über Geschichten reden

Die Hausbesucherin hat eine grosse Tasche dabei. Nyidon ist neugierig. Was ist heute wohl drin? Nahari Zewki zieht ein Bilderbuch heraus und fragt, ob sie die Geschichte vom Bären mit dem Schlitten hören möchte. Das Mädchen nickt. Seine Mutter macht in der Küche

Editorial: Wie zur Bewilligung für ein Bauvorhaben?
Seite 4

Gemeinsam altersfreundlich: Top-Angebote für Hilfe im Alltag.
Seite 5

Könizer Fachfrau Betriebsunterhalt an den SwissSkills.
Seite 6

etwas Obst parat und setzt sich dann dazu. Nahari Zewki erzählt vom Bären, der viele Tiere trifft, die ihm helfen den Schlitten zu ziehen.

«Kennst du dieses Tier?» fragt sie das Mädchen und zeigt auf ein Reh. Nyidon schaut ihre Mutter an und sagt «Shawa». Sie versteht die Frage, aber das Sprechen in Deutsch ist noch schwierig. «Und auf Deutsch ist das ein Reh», erklärt Nahari Zewki, «in meiner Sprache würde ich sagen «ghazal»».

Ventil für Bewegungsdrang

Dolma Takmay ist die ganze Zeit über dabei. Auch sie ist am Gespräch beteiligt und erklärt ihrer Tochter zwischen-durch etwas auf Tibetisch. Nach der Geschichte nimmt Nahari Zewki ein langes Seil hervor und probiert mit Nyidon ein paar Spiele aus: Balancieren, Seilziehen, Seilhüpfen, Seilschwingen. Nyidon ist begeistert und will gar nicht mehr aufhören: ein Ventil für den Bewegungsdrang. Erstaunlich, was man mit einem Seil doch alles machen kann. Das Seil kann gut noch etwas bei der Familie bleiben. Nyidon kann sich damit wunderbar beschäftigen. Nahari Zewki reicht Dolma Takmay auch Blätter mit Anleitungen für weitere Seilspiele.



Bitte lachen! AufTibetisch? – Gimushorda!

Begleitung mitten im Alltag

Während einer Dreiviertelstunde hat die Hausbesucherin mit einer Geschichte und Spielideen Anregungen in den Familienalltag gebracht. Dieser ist auch bei Familie Takmay getaktet: Bald ist 12.00 Uhr und der ältere Bruder muss vom Kindergarten abgeholt und das Mittagessen vorbereitet werden. Von jetzt an wird Nahari Zewki die Familie wieder jede Woche besuchen. Für heute aber ist Schluss mit Besuchen. Am Nachmittag arbeitet sie zusätzlich



«Ich freue mich, wenn ich etwas für diese Familie machen kann», sagt die Hausbesucherin und macht vor, wie man balanciert. Dieses Spiel zieht bei Nyidon. Bild: Sarah Müller

im Verkauf. In der Woche sucht sie insgesamt sieben Könizer Familien auf.

Beziehung aufbauen

Nahari Zewki ist eine von vier Hausbesucherinnen der Gemeinde, die im Rahmen des freiwilligen Frühförderprogramms schritt:weise Familien mit Kleinkindern in der Gemeinde aufsuchen. Drei von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Dieser Aspekt sei wesentlich, sagt die Programmleiterin Ursula Oberer und erklärt das Prinzip der Hausbesuche. Die Besucherinnen stammen mit Vorteil aus einem ähnlichen Umfeld wie die Familien selber und haben ähnliche Erfahrungen gemacht. «Bei schritt:weise geht es bewusst darum, eine Beziehung zu Eltern und Kind aufzubauen. Die Frauen haben keine sozialpädagogische Ausbildung, werden aber laufend geschult.»

Vertrauen fassen

Sadia Ibrahim und Selvi Gopalakrishnan sind seit Beginn des Programms in Köniz, 2015, dabei. «Mir gefällt diese Arbeit sehr. Ich arbeite gerne mit Müttern und ihren Kindern», erklärt Sadia Ibrahim, die mit ihren vielen Sprachen eine wertvolle Mitarbeiterin ist. Sie spricht somalisch, arabisch, englisch und italienisch nebst deutsch.

Selvi Gopalakrishnan freut sich, wenn Mütter zu ihr als Hausbesucherin Vertrauen fassen. Das ist häufig ein erster wichtiger Schritt, auch dem Alltag mit Vertrauen zu begegnen.

Soziale Isolation öffnen

Bei Familien mit Migrationsgeschichte komme bisweilen folgende Situation

10 Jahre schritt:weise in der Gemeinde Köniz

Das Hausbesuchsprogramm schritt:weise ist eine Initiative des nationalen und gemeinnützigen Vereins a:primo und richtet sich an Städte, Gemeinden und Institutionen. Köniz führte das Angebot zur frühen Förderung 2015 ein. Jährlich nehmen 20 neue Familien freiwillig daran teil. Als Spiel- und Lernprogramm unterstützt es die Eltern aktiv in der Erziehung ihrer Kinder und orientiert sich an den Ressourcen der Familien und am Peer-to-Peer-Ansatz. Das Programm dauert 18 Monate mit regelmässigen Hausbesuchen und Gruppentreffen. Die Teilnahme kostet für Familien monatlich 10 CHF. Ein Einstieg ist quartalsweise möglich. Darum setzt die Gemeinde auf schritt:weise: Es fördert Kompetenzen, die eine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen und damit auch die Bildungschancen erhöhen.

Infos und Anmeldung:
www.koeniz.ch/schrittweise

Auskunft:
Ursula Oberer, Programmleitung
schrittweise@koeniz.ch / 031 970 92 79



Ein starkes Frauenteam für schritt:weise: v.l.n.r. Nahari Zewki, Dominique Baker, Leiterin Ursula Oberer, Selvi Gopalakrishnan, Sadia Ibrahim und Administratorin Marianne Kreuzer. Bild: Sarah Müller

vor, erzählt Dominique Baker: Der Vater spricht bereits gut deutsch. Während er sich dank der Arbeit rasch integrieren könne, habe die nichtberufstätige Frau zuhause mit Kindern und Haushalt zu tun, wenig Zeit für Deutschkurse und wenig soziale Anknüpfungspunkte. Das Programm schritt:weise soll Müttern aus einer allfälligen Isolation helfen und im selbstbewussten Handeln mit ihren Kindern und im Alltag stärken.

Familien vernetzen

Ein soziales Umfeld ist enorm wichtig, aber nicht für alle Familien einfach selbstverständlich. Das Programm schritt:weise hilft auch dabei, Familien untereinander zu vernetzen. Bei zwei

Gruppentreffen pro Monat kommen die Familien und Hausbesucherinnen zusammen. Im Wald oder auf Spielplätzen – dort, wo sich die Kinder gern aufhalten.

«Jedes Gruppentreffen hat ein Thema», erklärt Ursula Oberer. «Mal geht es um Gesundheit, mal um erste Hilfe oder um Lesen, dann trifft man sich in der Bibliothek.» Auch finden regelmässig Ausflüge statt: Ins Museum oder in den Tierpark. Die Ausflüge sind beliebt.

Ein Herzensjob

Für Dominique Baker bedeuten die Hausbesuche für schritt:weise einen Herzensjob. «Ich arbeite sonst in einem komplett anderen Bereich. Ich finde diese Arbeit bereichernd und lerne sel-

ber enorm viel dabei.»

Schwierige Situationen? Ja, die gebe es. Natürlich. Aber die trage man nicht alleine. Die Hausbesucherinnen tauschen sich regelmässig mit der Programmleitung und zusammen aus. Das sei zentral, sagt Ursula Oberer, die alle Besuche und Treffen mit den Frauen koordiniert. Denn schritt:weise versteht sich auch als Triage-Programm zu weiteren Unterstützungsangeboten.

Sarah Leonor Müller
Fachverantwortliche Kommunikation

«Wie komme ich zur Bewilligung für ein Bauvorhaben?»



Christian Burren

Vorsteher Direktion Planung und Verkehr



Bei zirka 300 Baugesuchen jährlich werden die Fristen in der Regel gut eingehalten. Bild: zvg

Liebe Könizer:innen

Die oben genannte Frage stellen sich viele Bauwillige. Bauen ist häufig eine einmalige Situation im Leben und die Erfahrung in einem solchen Prozess fehlt.

Gerne nehme ich, als politisch Verantwortlicher für das Bauinspektorat Köniz (BIK), zu dieser Frage Stellung. Die Förderung des gegenseitigen Verständnisses ist mir sehr wichtig. Wir wollen Bauen ermöglichen und nicht verhindern. Zwecks positiven Bauentscheids können ein paar Tipps helfen.

Eingabe Baugesuch

Ja, es stimmt: Es ist heute für Laien herausfordernd, selbständig ein Baugesuch mit den nötigen Beilagen einzureichen. Professionelle Unterstützung, z. B. seitens eines Architekturbüros, ist bereits bei kleineren Vorhaben nötig. Steht ein grösserer Bau an, ist es wichtig, ein kompetentes Planungsbüro beizuziehen.

Voranfrage bei Unklarheiten

Ein Architektur- oder Planungsbüro prüft vorab den Nutzungsplan und das Baureglement. Danach wissen Sie, wie und was auf Ihrem Grundstück gebaut werden kann. Ein Gesuch oder eine Voranfrage müssen heute im ganzen Kanton zwingend über die Plattform e-Bau digital eingereicht werden. Im Fall von Unklarheiten empfehle ich, vor der Eingabe des Gesuchs eine Voranfrage zu stellen.

Das BIK wird diese prüfen und beantworten.

Ortsbild- oder Siedlungsschutz

Jedes Bauprojekt wird durch das BIK geprüft. Liegt eines in einem Ortsbildschutz- oder Siedlungsschutzgebiet, wird es zusätzlich durch die Bau- und Planungskommission (BPK) der Gemeinde beurteilt. Hier ist oft abzuwägen zwischen einer grundsätzlich erwünschten starken Verdichtung und den öffentlichen Schutzinteressen. Ein solches Projekt wird dann wo nötig auch mit der Bauherrschaft weiterentwickelt, was in den meisten Fällen zu einem positiven Bericht der BPK und zur Baubewilligung führt.

Denkmalschutz

Untersteht ein Gebäude dem Denkmalschutz, wird es durch die Kantonale Denkmalpflege (KDP) beurteilt und die Gemeinde übernimmt ihren Amtsbericht für den Bauentscheid. Bei geschützten Objekten will die Gemeinde aber auch Veränderung und Entwicklung ermöglichen. Deshalb pflegen wir einen regen Austausch mit der Denkmalpflege.

Im ländlichen Raum

Bauten ausserhalb der Bauzonen beurteilt das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) des Kantons. Das BIK führt hier aber den Prozess, eröffnet den Entscheid gemäss dem Amtsbericht des AGR und unterstützt die Bauherrschaft beim Umsetzen ihres Anliegens.

Entscheid in 90 und 150 Tagen

Für die Bearbeitungsdauer eines Gesuches hat das BIK klare Ziele. Ein kleines Baugesuch sollte innert 90 Tagen, ein ordentliches Baugesuch innert 150 Tagen entschieden sein. Bei zirka 300 Baugesuchen jährlich, darf ich festhalten, dass diese Fristen in der Regel eingehalten werden. Einsprachen oder Weiterentwicklungen von Projekten können die Fristen allerdings wesentlich verlängern. Von einer solcher Verlängerung ist ein geringer Teil der Gesuche betroffen.

Darum kann es dauern

Es sind diese wenigen Fälle, die auffallen und in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Sie erwecken den Eindruck, es dauere bei allen Vorhaben derart lange. Die Mitarbeitenden des BIK erbringen mit grossem Engagement gute Dienstleistungen. Dies stets im Rahmen der aktuellen Reglemente und Gesetze. Dabei werden Spielräume, wo möglich, sinnvoll genutzt. Entscheide sollen nicht willkürlich gefällt werden.

Für weitere Fragen zu diesem Thema bin ich offen und bereit fürs Gespräch.

Ich bin überzeugt, dass sich Könizer Bauvorhaben mit dem nötigen gegenseitigen Verständnis und dem direkten Austausch realisieren lassen und sich Köniz so weiterhin positiv entwickeln kann.

Infos zum Baubewilligungsverfahren:
www.koeniz.ch/baubewilligung

Starkes Netzwerk für ältere Menschen



Jeden Donnerstag in der Bibliothek Köniz: Freiwillige wie Silvia Stauffer nehmen sich Zeit für Ihre Fragen rund um den Alltag im Alter. Bild: Sarah Müller

Zusammen geht's: Während fünf Jahren hat die Gemeinde mit Altersorganisationen und Freiwilligen aus der Bevölkerung ein Netzwerk für ein altersfreundliches Köniz aufgebaut. Entdecken Sie dieses Unterstützungsangebot für sich, Ihre Angehörigen und Ihr Umfeld.

Älterwerden soll Teil eines erfüllten Lebens sein können, bei allen Herausforderungen, die sich stellen. Köniz setzt auf das Prinzip der Sorgenden Gemeinschaft, «Caring Community». Familie, Nachbarschaft, Altersorgani-

sationen und die Gemeinde sind gemeinsam für die älteren Menschen da. Den Einstieg ins Netzwerk finden Sie unter anderem über zwei zentrale Dienstleistungen für den Alltag: InfoTreff Alter und Nachbarschaftshilfe.

Wie weiter? – InfoTreff Alter

Wie möchte ich älter werden? Wo möchte ich wohnen? Welchen Aktivitäten möchte ich nachgehen? Auch wenn man noch nicht genau weiss, was man sucht, kann es guttun, diesen Fragen nachzugehen. Der InfoTreff Alter richtet sich an ältere Menschen und ihr Umfeld, um das selbstbestimmte Leben zu fördern.

Begegnungsort für Information

Treffen Sie eine erfahrene Ansprechperson, die Zeit hat für Sie und Ihnen zuhört. Sie kann Sie zu Alters- und Unterstützungsangeboten informieren und hilfreiche Kontakte vermitteln. Der InfoTreff Alter ist ein Begegnungsort für Gespräche ohne Zeitdruck.

Fest verwurzelt in Köniz

Die Ansprechpersonen sind geschulte Freiwillige aus Köniz, die mit der Altersbeauftragten der Gemeinde Köniz in engem Austausch stehen. Der InfoTreff Alter findet jede Woche in Köniz und in Niederscherli statt. Kommen Sie ohne Voranmeldung einfach vorbei.

Köniz, Bibliothek Köniz, Stapfenstrasse 13
Donnerstag, 14.30–16.30 Uhr
Niederscherli, Bistro chiuhe egge, zur Station 5
Dienstag, 14.30–16.30 Uhr

«Zeit-Netz Köniz»: Nachbarschaftshilfe

Zeit haben füreinander: Die Nachbarschaftshilfe «Zeit-Netz Köniz» bietet älteren Menschen sozialen Austausch und Alltagshilfe auf Augenhöhe. Die Idee: Eine freiwillige Person verbringt regelmässig Zeit mit einer älteren Person, damit sie möglichst lange selbständig und im gewohnten Umfeld wohnen bleiben kann.

Zusammen einkaufen oder spazieren

Der oder die Freiwillige schenkt Ihnen regelmässig Zeit, Aufmerksamkeit und praktische Hilfe im Alltag. Ob es sich um einen Kaffeeschwatz, Einkauf, Spaziergang oder Arztbesuch handelt: über die Nachbarschaftshilfe Köniz können Sie als ältere Person jemanden Engagiertes aus der Gemeinde kennenlernen, der oder die Sie regelmässig im Alltag gerne und auf freiwilliger Basis begleitet.

Generationen-Tandem

Die Nachbarschaftshilfe ergänzt professionelle Unterstützungsdienste, indem sie auf sozialen Zusammenhalt setzt. Freiwillige Personen, die sich für die Nachbarschaftshilfe einsetzen, erleben die generationenübergreifenden Begegnungen als persönliche Bereicherung. Die Tandems werden sorgfältig über die Koordinatorin des Programms zusammengebracht.



Haben Sie Fragen zu unseren Altersangeboten oder sind Sie an einer sozialen Alltagsbegleitung von «Zeit-Netz Köniz» für sich oder eine angehörige Person interessiert?

Wir stehen Ihnen für Fragen und Anliegen gerne zur Verfügung.



Bild: Sarah Müller

Rahel Huber

Altersbeauftragte der Gemeinde Köniz
 031 970 94 27 / rahel.huber@koeniz.ch



Bild: zvg

Gabriela Imhof

Koordinatorin Nachbarschaftshilfe
 031 970 94 78 / nachbarschaftshilfe@koeniz.ch

www.koeniz.ch/alter



Meisterschaft in Hauswirtschaft

Nadja Weggeman absolvierte ihre Berufslehre im Fachbereich Betriebsunterhalt bei der Gemeinde Köniz. Heute arbeitet sie in Vollzeit als Springerin für sämtliche Könizer Schul- und Sportanlagen. Nun macht sie bei den Berufsmeisterschaften SwissSkills mit.

In schwarzen Cargohosen und im schwarzen Pullover geht Nadja Weggeman über den Schulhausplatz Hessgut, als plötzlich – rätsch! – eine Store am Schulhaus runtersaust. Aufzugsband gerissen. Im Schulbüro sind nun alle wach. «Dafür brauche ich den Storenbauer», sagt die Fachfrau Betriebsunterhalt trocken. Der Vorfall gibt den perfekten Einstieg ins Interview.

Hauswarte haben ständig etwas zu flicken. Was müssen Sie alles selber können?

In der Ausbildung haben wir das Reparieren gelernt. Lampen flicken, Elektrostecker, Türfallen wechseln oder Syphons entstopfen. Ich mache das sehr gern, aber ich muss oder darf nicht alles selber machen. Die Store mit gerissenem Band kann ich nicht flicken oder Steckdosen müssen vom Elektriker ausgewechselt werden, auch wenn ich es selber kann. Letzteres schreibt die SUVA vor.

Wie kamen Sie auf die Lehrstelle in Betriebsunterhalt?

Ich bin jemand, der nicht gerne den ganzen Tag am Compi sitzt. Ich «chnuschte» gern an etwas herum. Als Schülerin habe ich in den Ferien häufig das Schulhaus gereinigt, um Geld zu verdienen – «und es het mer äbe no gfaue.» Nach der Schule hatte ich noch nichts gross im Sinn, da entdeckte mein Stiefvater eine freie Lehrstelle für Fachfrau Betriebsunterhalt im Schulhaus Hessgut. Ich ging schnuppern und bekam darauf die Lehrstelle.

Was mögen Sie an Ihrem Beruf?

Ich mag es, unter Leuten zu sein. Ich habe viel Austausch mit Schüler:innen. Sie fragen oft, was ich mache oder kommen zu mir, wenn irgendetwas



Die Fachfrau Betriebsunterhalt, Nadja Weggeman, im beschaulichen Ambiente bei der Schule Hessgut.
Bild: Sarah Müller

passiert ist. Auch mit Lehrpersonen ergeben sich oft Gespräche. Nebst Handwerklichem mag ich das Bedienen der Maschinen. Die Einscheibenmaschine für die Bodenreinigung mag ich echt gern. Sie ist zwar sehr schwer, aber mit ihr kann man putzen, polieren oder sogar Beläge entfernen.

Klingt aber auch anstrengend.

Ja, eine gute Physis kommt einem zugute. Reinigungskanister fassen 10 Liter. Beim Lager Einräumen schleppt man ordentlich. Auch beim Einrichten: Pulte oder Schränke. Aber hier muss man wirklich ehrlich sein und Hilfe holen, wenn es zu schwer wird. In der Ausbildung haben wir sehr viel zu ergonomischem Arbeiten gelernt: Gute Haltung beim Staubsaugen, Bewegungsmuster beim Wischen oder richtig Heben und Hilfe holen.

Was erwartet Sie nun bei SwissSkills?

Ich habe eine grobe Vorstellung, was kommen könnte. Sehr wahrscheinlich wird eine Wohnung simuliert (Anm.: im BERNEXPO-Gelände). Dort muss ich einen siebenstündigen Auftrag, mit Mittagspause, lösen. Syphon entstopfen,

Wassermischer reparieren, Spiegel montieren, Wand streichen, Flecken entfernen und vielleicht Pflanzen setzen. 16 Personen werden gegeneinander antreten. Darunter sind wir vier Frauen.

Fühlen Sie sich parat?

Der Fachverband Betriebsunterhalt des Kantons Bern organisierte für uns ein internes Trainingslager in Dagmersellen. Und aktuell zeige ich unserem Lernenden ein paar Sachen in der Werkstatt, so übe ich am besten.

Abwechslungsreiche Lehrberufe bei der Gemeinde Köniz:

- Fachpersonen Betriebsunterhalt EFZ
- Fachpersonen Betreuung Kinder EFZ
- Informatikerin/Informatiker Plattformentwicklung EFZ
- Kaufleute EBA
- Kaufleute EFZ
- Zeichnerin/Zeichner EFZ Fachrichtung Raumplanung

www.koeniz.ch/lehre

Kontakt:

Elisabeth Lottaz
berufsbildung@koeniz.ch
031 970 95 23



Jetzt Kirschlorbeer ersetzen

Herbst ist der beste Zeitpunkt, um mehrjährige verholzte Neophyten im Garten zu ersetzen. Der Kirschlorbeer breitet sich in der freien Natur stark aus und ist ökologisch nicht wertvoll. Aus diesem Grund wurde Anfang 2025 dessen Einfuhr und Verkauf verboten.

Auf den Herbst folgt die Vegetationspause. Jetzt wäre ein guter Moment, mehrjährige verholzte Kirschlorbeersträucher mit einheimischen Sträuchern oder Pflanzen zu ersetzen. Die starke Samenverbreitung ist ein Problem für die heimische Natur, weil sie wertvollere Gewächse verdrängt.

Nahrung für Vögel und Insekten

Wer nach einer immergrünen Alternative sucht, kann Liguster, Stechpalme, Efeu oder Eibe in Betracht ziehen. Zu beachten gilt, dass manche dieser Pflanzen giftig sind.

Wenn es nicht immergrün sein muss, eignen sich auch Rot- und Hainbuche oder Wildgehölze wie Weissdorn und



Grün, soweit das Auge reicht. So natürlich, wie er aussieht, ist der Kirschlorbeer in der Schweiz aber nicht. Entdecken Sie einheimische und wertvollere Alternativen. Bild: Sarah Müller

die Frühblüher Schwarzdorn und Kornelkirsche (Februar/März) oder Wollig-

er Schneeball. Daran laben sich auch viele Insekten und Vögel.

Heimische Alternativen



Schwarzdorn: Wertvoller Frühblüher, nicht wintergrün, im Sommer blickdicht, weisse Blüten, blaue Beeren, nicht giftig.



Hainbuche: Nicht wintergrün, im Sommer blickdicht, im Winter bedingt langsam wachsend, Blüten und Früchte unscheinbar, nicht giftig.



Liguster: Wächst rasch, bedingt wintergrün, im Sommer blickdicht, weisse Blüten, schwarze Früchte, gering giftig.



Stechpalme: Immergrün, Sichtschutz, wächst mittelschnell, Blüten weiss, Früchte rot, giftig. Alle Bilder: Pixabay

Wie Neophyten entsorgen?

Neophyten wie Kirschlorbeer stellen Sie für die Kehrlichtabfuhr bereit. Sie gehören weder in die Grünabfuhr noch in den Kompost.

- Melden Sie die Neophyten bei der Kehrlichtabfuhr an (s. Info)
- Verwenden Sie KEINE Gebührensäcke, Müllsäcke bis 110 l
- Grössere Mengen in Bündeln als Sperrgut rausstellen (je eine rote Marke CHF 3.20)
- Säcke/Bündel lesbar beschriften: «Neophyten»

Neophyten-Entsorgung anmelden:

www.koeniz.ch/neophyten_entsorgen



Sperrgutmarken können Sie wie die Kehrlichtsäcke in den Könizer Läden und Supermärkten kaufen.

Weitere Neophyten erkennen:

www.neophyten-schweiz.ch

Danke für Ihre Mithilfe für eine ökologische Umgebung in Köniz!



Findet ebenfalls in diesem Herbst statt: Workshops für Eigentümer:innen grosser Liegenschaften mit älteren fossilen Heizungen. Bild: zvg

Zukunftstauglich heizen

Die Energiewende stellt neue Anforderungen an Heizsysteme. Am 22. Oktober 2025 organisieren die Gemeinden Köniz und Kehrsatz den gemeinsamen Infoanlass «So heizen Sie zukunftstauglich». Holen Sie sich Tipps rund um den Heizungsersatz, die sich auszahlen.

Die jährlichen Infoanlässe der Gemeinde Köniz rund ums Thema Heizungsersatz sind gut besucht. Die Präsentationen von Energie- und Impulsberater:innen vor Ort geben einen herstellernerutralen Überblick übers Thema. Ein grosser Pluspunkt ist der direkte Austausch mit den Fachleuten im Anschluss an die Kurzinputs und während des Apéros.

Gewusst wie

Immer mehr Leute entscheiden sich für den Umstieg weg von Öl oder Gas. Sie leisten damit einen Beitrag zum Klimaschutz und steigern auch noch den Wert ihres Gebäudes.

Bezüglich des richtigen Vorgehens beim Heizungsersatz besteht gemäss Simon Reusser, Fachstelle Umwelt und Energie der Gemeinde Köniz, aber

noch Informationsbedarf: «Wichtig ist, dass immer auch das Gesamtgebäude betrachtet wird und nicht nur die Heizung.» Eine Sanierung der Gebäudehülle und das Nutzen von Photovoltaik sollten mitgeprüft werden.

Heizungsersatz finanzieren

Die Heizung zu ersetzen, ist auch eine finanzielle Frage. An der Infoveranstaltung kommt dazu Reto Camenzind, Finanzcoach BEKB, mit einem Praxisbeispiel zu Wort. Grundsätzlich gilt: Auch wenn die Anfangsinvestition oft hoch ist, so sind erneuerbare Heizsysteme langfristig betrachtet günstiger als fossile. Mit einer erneuerbaren Heizlösung ist man ausserdem unabhängig von den Schwankungen der Rohstoffmärkte (Öl, Gas).

Der Infoanlass richtet sich an alle Interessierten und ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infoanlass «So heizen Sie zukunftstauglich»

Schulhaus Hessgut, Aula;
Jägerweg 23, 3097 Liebefeld
Mittwoch, 22. Oktober 2025
19.00–20.30 Uhr

Kontakt: energie@koeniz.ch



Veloräumaktion



Zweites Leben für unbenutzte Velos

Aktuell findet die jährliche Veloräumaktion der Gemeinde statt. Anfangs September wurden alle Velos an öffentlichen Abstellplätzen der Gemeinde mit einem Bändel markiert. Bei Velos, die länger als drei Wochen ununterbrochen abgestellt sind, wird versucht die Eigentümerschaft zu ermitteln. Ist dies ergebnislos, werden diese Velos ab 13. Oktober 2025 weggeräumt und drei Monate eingelagert. Diese Aktion schafft Platz an den Abstellplätzen. Nicht abgeholte Velos werden an Velafrica im Liebefeld gespendet.

Auskunft: Polizeiinspektorat Köniz,
031 970 95 15, polizeiinspektorat@koeniz.ch

Kreislaufwirtschaft



Erster Könizer Reparaturtag

Kostenloser Reparaturservice vor Ort, ein Velo-Reparaturkurs und ein Upcycling-Workshop: Im Zentrum von Köniz sind verschiedene lokale Reparatur-Profis vor Ort und reparieren Ihren defekten Alltagsgegenstand oder zeigen Ihnen, wie Reparieren geht – an diesem Tag kostenlos. Ein Spielangebot und Reparaturbonus-Wettbewerb machen den ersten Könizer Reparaturtag zum Anlass für Gross und Klein. Reparieren statt wegwerfen. Kommen Sie mit Ihrem defekten Gegenstand vorbei, die Reparatur-Profis helfen Ihnen gerne auf die Sprünge.

Samstag, 18.10.2025, 11.00–16.00 Uhr
Köniz Zentrum, Bläuacker
www.koeniz.ch/reparaturtag

Parlament

Nächste Parlamentssitzung

Montag, 3. November 2025, 19.00 Uhr
Rossstall, Schloss Köniz